Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Nro. 210. Sonnabend den 7. September 1895. XIII. Jahrg.

Berlin und Friedrichsruh.

In den letzten Monaten ist wiederholt behauptet worden, daß die Drähte zwischen dem Berliner Schlosse und Friedrichsruh zerschnitten seien. Aber schon bei der Grundsteinlegung des Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm den Großen in Berlin wurde dieses Gerede dadurch widerlegt, daß in der Urkunde, die Kaiser Wilhelm verlas, die unsterblichen Verdienste des gewaltigsten der Paladine des greisen Heldenkaisers in gebührender Weise hervorgehoben wurden.

Auch den Tag von Sedan hat der Träger unserer Kaiserkrone nicht vorübergehen lassen, ohne dem Manne, der durch Rath und That die deutsche Einheit geschmiedet hat, seinen Dank auszusprechen. In dem Telegramm, das unser Kaiser am Morgen des 2. September an den Fürsten Bismarck gesandt hat, betonte Kaiser Wilhelm, daß es ihm Herzensbedürfniß sei, erneut auszusprechen, daß er „stets mit tief empfundener Dankbarkeit der unvergänglichen Verdienste" gedenken werde, die sich Fürst Bismarck um Kaiser Wilhelm den Großen, um das Vaterland und um die deutsche Sache erworben hat.

Mit dieser Kundgebung hat der Kaiser abermals ein lebendiges Zeugniß dafür abgelegt, wie sehr er sich mit dem Volke in den Empfindungen, die in den Jubeltagen alle Patrioten zu nationaler Begeisterung erhoben haben, eins fühlt und ihnen in hochherzigster Weise Rechnung zu tragen weiß. Denn überall, wo in Deutschland die Erinnerung an die großen Schlachttage von 1870 festlich begangen wurden, schlugen die Wogen der Begeisterung stürmisch empor, sobald des eisernen Kanzlers gedacht wurde.

Bismarcks Verdienste sind unsterblich, und er hat ein Recht auf die bleibende Anerkennung des deutschen Volkes. Er war es, der durch seine meisterhafte Politik das nationale Selbstbewußtsein im deutschen Volke schuf, das sich aufbäumte gegen die französische Herausforderung, gegen die Schmach der französischen Zumuthung, die Süddeutschen würden Verräther an ihrem eigenen großen Volke werden. Wie mit einem Zauberschlage erhob sich im Juli 1870 das ganze deutsche Volk, um die Schmach zu rächen, die die Franzosen uns Deutschen angethan in einer Kette von räuberischen Ueberfällen von der Zeit an, wo die Schaaren Turennes in Elsaß-Lothringen einfielen und mordend und brennend nach Süddeutschland sich ergossen, bis zu den Tagen von Jena und Tilsit. Für die aus der Seele jedes Patrioten gesprochene Anerkennung dieser Verdienste unsers ersten Kanzlers ist das deutsche Volk seinem Kaiser von ganzem Herzen dankbar.

Wie Fürst Bismarck seine Verdienste um das Vaterland ansieht, geht aus seiner Antwort hervor, worin er dem Kaiser seinen „ehrfurchtsvollen Dank zu Füßen legt für die gnädige telegraphische Begrüßung" und für die huldreiche Anerkennung seiner „Mitarbeit an dem nationalen Werke des hochselige Kaisers und Königs."

Darin zeigt sich die schlichte Größe und die Demuth des unvergleichlichen Mannes; jedes eigene Verdienst an der nationalen Einigung weist er zurück, seiner Meinung nach ist sie allein das Werk Kaiser Wilhelms des Großen; er hat nur „Mitarbeit" geleistet. Aber diese Mitarbeit wird dem deutschen Volke ewig unvergeßlich bleiben, und noch nach Jahrtausenden wird man sich dankbar des großen Mannes erinnern, der Deutschland zusammengeschweißt hat.

Politische Tagesschau.

Bezüglich der Rede des Kaisers bei der Galatafel im Weißen Saale des Schlosses kommt das Organ der sächsischen Regierung, die „Leipziger Zeitung", zu dem Schluß, daß man das Reichstagswahlrecht abändern müsse. Die „Kreuzzeitung" schlägt vor, an den Reichstag mit gesetzgeberischen Maßnahmen gegen die Sozialdemokratie zu kommen und falls diese abgelehnt würden, den Reichstag aufzulösen. Das Stöcker'sche „Volk" erklärt sich dagegen entschieden gegen ein neues Sozialistengesetz.

Die Londoner „Pall Mall Gazette" äußert sich über die Feier des Sedanfestes in recht bemerkenswerther Weise. Das konservative Blatt sagt: „Wir gratuliren Deutschland zu seiner Erhebung zu einer Nation und der Tante des Kaisers zu der militärischen Auszeichnung; wir glauben, daß die Großherzogin von Baden die Grenadiere ihrer Mutter zu Erfolgen geleiten wird, die Sedan überstrahlen, wann die Zeit gekommen sein sollte. Wir gratuliren auch dem Kaiser. Mag man über ihn sagen, was man wolle, er ist ein Mann und jeder Zoll an ihm Kaiser, keiner kann ein nationales Fest geschickter inszeniren als er."

Es war die Vermuthung ausgesprochen worden, daß dem Besuche, den unlängst der Reichsschatzsekretär Graf von Posadowsky an den süddeutschen Höfen abgestattet hat, finanzpolitische Pläne zu Grunde lägen, die zu neuen Vorlagen im Reichstage führen würden. Die Motive des Besuchs beschränkten sich aber ganz auf das persönliche Gebiet. Der Staatssekretär benutzte den Anlaß seiner Ferienreise, um sich an den süddeutschen Höfen vorzustellen und die Besuche zu erwidern, die ihm die Finanzminister Bayerns, Württembergs und Badens in Berlin gemacht hatten.

Vom Staatsrath war zur Erleichterung der schwierigen Lage der Landwirthschaft u. a. auch die baldige Einführung der auf den östlichen Staatsbahnen geltenden niedrigen Staffeltarife für Vieh für alle übrigen Landestheile befürwortet worden. Im Landeseisenbahnrath, der im Juli ds. Js. gutachtlich gehört wurde, waren die Ansichten nahezu gleich getheilt: 15 Mitglieder, darunter die Mehrzahl der landwirthschaftlichen Vertreter, sprachen sich dafür und 16 Mitglieder dagegen aus. Das Staatsministerium hat sich laut offiziöser Mittheilung nach eingehender Prüfung der abgegebenen Gutachten in Uebereinstimmung mit dem Staatsrath im Interesse der Förderung und Erleichterung des Viehverkehrs für die allgemeine Einführung der auf den östlichen Staatsbahnen bestehenden niedrigeren Viehtarife in dem ganzen Staatsbahnnetz entschieden. Die Durchführung der Maßregel steht zum 1. Oktober d. Js. bevor.

Während bei uns an der Börse flott weiter spekulirt wird und Cohn, Rosenberg und Konsorten hierbei in ihrer Art für die Beglückung der Menschheit Sorge zu tragen bestrebt sind, wissen russische Blätter zu melden: „Das russische Finanzministerium projektirt, die Frage der Börsenspekulation im Detail zu studiren. Es werden nicht nur Thatsachen gesammelt werden, welche diese Frage direkt beleuchten, sondern es soll auch die Solidität neu entstehender Aktiengesellschafteu u. s. w. studirt werden, das zu sammelnde Material soll in der Kommission geprüft werden, welche zur Ausarbeitung eines Normalbörsenstatuts beim Finanzministerium gebildet ist." — Wenn man nun auch gegen die russische Regierung manche Vorwürfe erheben kann, so muß doch anerkannt werden, daß das stetige Bestreben derselben darauf gerichtet ist, nach Kräften mit allen Schäden und aller Fäulniß im Handel aufzuräumen und den durch die gewissenlose Spekulation bedrohten ehrbaren Erwerbsarten energischen Schutz zu gewähren. Möge man doch bei uns in dieser Beziehung endlich einmal Ernst machen, wir kommen thatsächlich nicht mehr aus dem Stadium des Probirens und Studirens heraus, denn wenn man die Auslassungen freisinniger Blätter richtig deutet, so wären Geschäfte, wie sie jüngst von der Firma Cohn und Rosenberg betrieben wurden, nach dem neuen Börsengesetzentwurf ebenso zuläßig wie nach dem alten jetzt in Kraft befindlichen Gesetz.

Unter dem Eindruck der Kaiserrede am Sedantage hat der sozialdemokratische Abgeordnete Auer in der Versammlung des 1. Berliner Wahlkreises, in welcher er über das Thema: „Warum betheiligen sich die Sozialdemokraten nicht an der Sedanfeier?" sprach, mit einem Male einen sehr zahmen Ton angeschlagen. Er gab die Erklärung ab, daß die deutschen Sozialdemokraten, wenn ein neuer Krieg mit Frankreich ausbrechen sollte, d. h. wenn die Franzosen den Elsaß zurückerobern wollten, das niemals dulden würden; wenn die französischen Genossen etwas anderes erwarteten, so sei das ihre Sache. Er betonte, daß die Sozialdemokraten keine Reichsfeinde seien, und protestirte gegen das landläufige Urtheil, daß die Sozialdemokratie antinational oder antimonarchistisch sei. Es hätte sogar eine Zeit gegeben, in welcher die Sozialdemokratie stark monarchisch gewesen.

Die sozialdemokratische Presse hat es sich anläßlich der Sedanfeier auch angelegen sein lassen, die Firma Friedrich Krupp in Essen mit Schmähungen zu bedenken, ihr vorzuwerfen, daß ihre Arbeiter zu einem Feiertage gezwungen würden, daß diese die Arbeit auf eigene Kosten ruhen lassen müßten u. a. m. Demgegenüber ist zunächst festzustellen, daß die Arbeiter der Firma Friedrich Krupp sich bitter beschwert hätten, hätte man sie am Sedantage arbeiten lassen. Ferner wird jetzt bekannt, daß Herr F. A. Krupp der Pensionskasse der Gußstahlfabrik zu Essen aus Anlaß der nationalen Gedenktage eine Million Mark geschenkt und am Sedantage jedem seiner Arbeiter, der Kombattant war, Einhundert Mark als Ehrengabe zugestellt hat. Das Schreiben, womit jede Sendung begleitet war, hat folgenden Wortlaut: „Eine große Zahl meiner Werksangehörigen hat an den Kämpfen der Jahre 1864, 1866 und 1870/71, deren Ziel und Erfolg unseres deutschen Vaterlandes Macht und Einheit war, theilgenommen und feiert jetzt mit allen deutschen Männern in patriotischen Festen die 25jährige Erinnerung an die herrlichen Tage der mit schweren Opfern errungenen Siege. Auch Sie zählen zu denjenigen, welche in jenen Kämpfen ihr Leben für das Vaterland eingesetzt zu haben sich rühmen dürfen. — Ich möchte nicht unterlassen, dessen dankbar zu gedenken, indem ich Sie bitte, beiliegende 100 Mark als Ehrengabe von mir anzunehmen. Gußstahlfabrik, Essen, den 2. September 1895. A. Krupp." Als Kombattanten sind, wie die „Berl. Pol. Nachr." hierzu bemerken, auf den Kruppschen Werken in und außerhalb Essen 1602 Mann ermittelt. Es wurden also am Sedantage 160 200 Mark als Ehrengabe vertheilt. Gegenüber solcher Liberalität erscheinen die Anklagen der sozialdemokratischen Presse eigenthümlich, für ihre Urheber jedenfalls nicht schmeichelhaft.

Ein hinkendes Ferkel.

Erzählung von C. A. Thyregod.
Nach dem Dänischen von Friedr. v. Känel.

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

Nun hatte sie nicht mehr im Sinn, das Thierchen zu schlachten; im Gegentheil, sie hob es auf den Schoß und verband das verwundete Glied. Als sie dann hinaustrat, war das erste, was ihr in die Augen fiel, der Kartoffelacker, wo die Stauden zwischen dem üppigen Unkraut fast verborgen waren; denn man hatte weder gejätet noch gehäufelt. Dorthin schlich sie sich und dachte weder an Krankheit noch Mangel, bis sie von dem Unkraut eine Mahlzeit für den vierbeinigen oder eigentlich dreibeinigen Gast zubereitet hatte. Ihr Gedankengang war verändert und damit auch alles um sie her. Der Waldplatz, dessen Schönheit ihr einmal so entzückend vorgekommen, war ihr lange Zeit gleichgiltig gewesen. Jetzt leuchtete ihr dessen Schönheit wieder, und sie erhielt ein Gefühl davon, daß es noch einmal gut werden konnte.

Es ist wunderlich und fast unglaublich, daß dieses Weib, das von der Nahrungssorge so niedergedrückt war, daß sie gegen das Elend, in welchem sie mit ihren Kindern lebte, fast gleichgiltig geworden war, nun, nachdem sie in den Besitz eines so unbedeutenden, beschädigten Thieres gekommen war, sich zusammennehmen und Verlangen nach Eigenthum fühlen konnte. Der Zusammenhang war auch nicht ganz so. Als junges Mädchen hatte sie von ihrem Lohn erspart und jede freie Stunde dazu angewendet, für Bettzeug und ähnliches zu spinnen; in ihren ersten Ehejahren war sie fleißig und betriebsam gewesen; aber die Noth hatte sie in Schlaffheit gedrückt. Doch selbst da hatte ihre bessere Natur oft die Stimme erhoben und sie zum Kampf gegen die Noth aufgefordert. Vergebens! Die Aufforderung wurde immer mit der Frage niedergeschlagen: Was kann ich ausrichten? Was hilft es? Und so ließ sie sich mit dem Strome treiben, wozu sie sich um so mehr berechtigt glaubte, als ihr Mann ja auch nicht besonders kräftige Anstrengungen machte, sondern wie gewöhnlich in seinen Dienst ging und verhältnißmäßig gute Tage hatte.

Er war sehr fügsam gegen sie, und nur in Bezug auf das Verlangen nach Armenunterstützung zeigte er sich unwillig. Daß in einer solchen Demüthigung etwas lag, das die Zukunft bestimmte, dafür hatte sie keinen so klaren Blick wie er. Und doch — als er von ihr ging, mit dem Versprechen, daß er gleichwohl um Unterstützung nachsuchen wolle, war sie nahe daran, zu bereuen, daß sie ihn zum Ablegen dieses Versprechens bewogen hatte. Sie sah nun deutlich, daß wenn man sich selbst als eine Bürde der Oeffentlichkeit übergeben, man damit gleichzeitig seine Selbstständigkeit weggeworfen hat, ja, wohl sogar seine Kraft, seine Arbeitslust und jeden aufstrebenden Gedanken. Sie sagte sich dabei selber, daß ihr braver Mann wohl fleißig und treu, aber nicht besonders klug oder erfinderisch sei. Sollte er Kraftanstrengungen machen, dann war sie es meistens, die den Weg zeigen und den Plan entwerfen mußte. Sie war gar nicht mit sich selbst zufrieden, und als er heimkam und auf eine so unerwartete Weise Hilfe gefunden hatte, so daß noch nichts entschieden war, freute die sich darüber mehr, als über die augenblickliche Hilfe. Die Erscheinung des verwundeten, aber lebendigen Thierchens gab ihrer veränderten Gedankenrichtung Nahrung, und das Ferkel wurde zwar nicht Ursache, aber die sichtbare Veranlassung, daß sie sich auf eine ganz andere Weise benahm. Nun holte sie die lang verborgene Handarbeit hervor und saß noch daran, als Mads spät am Abend heim kam.

Er war froh überrascht, als er das sah, und dachte, es wäre die gute Mahlzeit, welche diese Wirkung gehabt hätte. Er fragte, ob sie sich nun besser befinde und ob ihr das Ferkel gut geschmeckt habe.

„Ja, mir ist besser," antwortete sie; „aber das Ferkel ist nicht geschlachtet. Es kann gut leben, und es wird zum großen Vortheil sein, wenn wir es den Sommer über behalten und erst im Herbst schlachten können!"

Er befürchtete schon, daß sie ihn nun gleichwohl um Armenunterstützung nachsuchen lassen wolle. Darum wünschte er weitere Gespräche zu vermeiden und suchte stillschweigend schnell ins Bett zu kommen.

„Weißt Du, was mir in den Sinn gekommen ist?" fragte sie.

„Nein!"

„Daß wir eigentlich noch jung sind!"

„O ja, das ist ja auch wahr. Trotzdem dünkt es mich manchmal, daß ich wie ein alter Mensch gelebt und gelitten habe!"

„Ja, gelitten und gestritten," antwortete sie, „das haben wir beide. Aber doch glaube ich, daß wir den Kampf auf eine andere Weise hätten durchmachen sollen und daß es nicht zu spät ist, ihn wieder zu beginnen!"

„Ich weiß nicht, was Du meinst!"

„Ich weiß es selber fast nicht, aber man sollte es überlegen!"

Weiter wurde nicht davon gesprochen, aber der Mann war froh, weil seine Furcht grundlos gewesen. Doch froher wurde er noch, als mehr Ordnung in die Dinge daheim kam. Die Kinder wurden angehalten, etwas zu schaffen. Der Kartoffelacker wurde reingehalten, indem das Unkraut sich in Futter für das Schweinchen verwandelte. Dieses gedieh gut, und als der Herbst kam, und kein Unkraut mehr da war, ließ man es hinaus in den Wald. Es war ein gutes Eicheljahr, und es hinkte umher und fraß sich in wenigen Wochen fett.

(Schluß folgt.)

Das strafrechtliche Vorgehen gegen den „Vorwärts“ wird von diesem Blatte als „neuester Angriff auf die Preßfreiheit“, die erfolgte Beschlagnahme als „gesetzwidrige“ Maßnahme bezeichnet, gegen welche Beschwerde eingereicht werde. Im Anschluß daran schreibt das Blatt: „Dieser neueste Angriff auf die Preßfreiheit dürfte in Verbindung mit den jüngsten Angriffen gegen das Versammlungsrecht tausenden die Augen darüber öffnen, welcher Werth seitens solcher, die für Gesetzlichkeit zu streiten wähnen, den vorhandenen geringen gesetzlichen Bestimmungen zum Schutz der Preßfreiheit geschenkt wird.“ — Natürlich werden sich wieder freisinnige Blätter finden, die mitleidsvoll auf diesen Köder anbeißen werden und sich der undankbaren Arbeit unterziehen, an der unschuldigen Sozialdemokratie die Mohrenwäsche vorzunehmen.

Der deutsche Sozialist Friedrich Engels, der bekanntlich anfangs vorigen Monats gestorben ist, hat ein Vermögen von 25 000 Pfund Sterling (500 000 Mark) hinterlassen. — Und dieser Genosse hat am meisten den „unüberbrückbaren“ Gegensatz zwischen Besitzenden und Proletariern auseinander zu setzen versucht.

Die französische Regierung wird bei der Eröffnung der Kammern am 22. Oktober einen Nachtragskredit für Madagaskar in Höhe von 40 Millionen Franks fordern.

Die französische Zeitung „Soir“ meldet, die belgische Regierung habe infolge einer Reihe von Ministerkonferenzen zur Zeit völlig auf den Gedanken verzichtet, den Kongostaat sofort an Belgien anzugliedern.

Schon wieder ein Attentatsversuch gegen den Pariser Rothschild? Aus Paris, 5. September, wird gemeldet: Nachmittags drei Uhr wurde ein dürftig gekleidetes Individuum an der Einfahrt des Bankhauses Rothschild überrascht, als es die Zündschnur einer Bombe anzündete. Das Individuum warf die Bombe hin, welche jedoch nicht explodirte. Nach heftigem Widerstande von Polizisten festgenommen, verweigerte der Verhaftete die Nennung seines Namens. Nach den vorgefundenen Utensilien dürfte der etwa 25jährige Verhaftete ein Rasirgehilfe sein. Der Polizeipräfekt Lepine begab sich an den Thatort zur Leitung der Untersuchung. Die Präfektur bewahrt Stillschweigen, sie scheint ein anarchistisches Attentat zu vermuthen. Die Bombe wurde dem Chemiker Girard zur Untersuchung übergeben.

Der russische Minister für Verkehrswege, Fürst Gilkow, begiebt sich nach Sibirien, um die fertiggestellte Strecke der sibirischen Bahn bis Irkutsk zu besichtigen. Der Minister hat vom Zaren den Auftrag erhalten, alle Vorkehrungen zu treffen, um den Bau dieser Bahn zu beschleunigen, die, wenn möglich, bis zur chinesischen Grenze innerhalb 4 bis 5 Jahren fertiggestellt werden soll.

An der armenischen Grenze finden große russische Truppenansammlungen statt.

Der „Agence Havas“ wird aus Konstantinopel von besonderer Quelle gemeldet, daß der Sultan die Bedingungen der drei Großmächte in der armenischen Frage angenommen hat.

Aus Havanna wird gemeldet: Dreitausendfünfhundert Insurgenten unter Maceos Führung wurden bei San Indio geschlagen; Oberst Cavellas ist schwer verwundet. Der von den kubanischen Insurgenten nach Lima, Peru, entsandten Kommission werde ein begeisterter Empfang bereitet. Zollbeamte in Florida haben für die hiesigen Rebellen bestimmte Waffen konfiszirt.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. September 1895.

— Se. Majestät der Kaiser ist heute Abend um 11 Uhr von der Wildparkstation nach Swinemünde abgereist, wo die Ankunft morgen Vormittag um $9^1/_4$ Uhr erfolgen dürfte.

— Der König von Sachsen und Prinz Leopold von Bayern treffen gemeinsam am Montag Vormittag 10 Uhr 42 Min. mit dem Schnellzuge aus Berlin in Stettin ein.

— Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist heute Vormittag in Petersburg eingetroffen und wurde in Peterhof von dem Kaiser und der Kaiserin in Audienz empfangen. Er wird am 9. ds. nach Berlin zurückkehren.

— Zum Präsidenten des Reichspatentamts ist nunmehr der Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath von Huber ernannt worden.

— Mit einem neuen Seitengewehr werden bei dem Garde-Jäger-Bataillon Trageversuche veranstaltet. Die Waffe stellt sich als eine Art Bajonett dar, etwas länger und etwa halb so breit als das Infanterie-Seitengewehr, welches gegenwärtig im Gebrauch ist.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute das Gesetz betreffen das Pfandrecht der Eisenbahnen und das Gesetz betreffend die Errichtung von Arbeiterwohnungen.

— An Invaliden- und Altersrenten sind 1894 von sämmtlichen 31 deutschen Versicherungsanstalten und neun Kasseneinrichtungen gezahlt worden: An Invalidenrenten 10 173 183,20 Mark, an Altersrenten 24 474 443,49 Mark, zusammen 84 647 626,78 Mark.

Sondershausen, 5. September. Der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen hat verfügt, daß allen in staatlichen Betrieben beschäftigten Kombattanten des Feldzuges 1870/71 und der früheren Feldzüge als Sedanerinnerung ein Ehrenlohn von 10 Mark ausgezahlt werde.

München, 4. September. Der Prinzregent verlieh dem Hausmarschall Sr. Majestät des Kaisers Freiherrn von Lyncker das Großkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone.

Nach Sedan.

Als Preußen nach Jena zu Boden lag, hielt das preußische Volk in Treue fest an seiner Monarchie und diese Treue fand ihren Lohn. Dank seiner inneren Geschlossenheit, die ihm die Treue zur Monarchie verlieh, vermochte es sich wieder zu erheben.

Mit der Schlacht bei Sedan stürzte auch das französische Kaiserreich zusammen. War schon vorher die Autorität des Kaisers Napoleon dem französischen Volke gegenüber auf ein Minimum zusammengeschrumpft, so wurde er nach der Schlacht bei Sedan am 4. September des Thrones entsetzt, nicht durch den Feind, sondern durch das eigene Volk. Es wurde in Paris eine provisorische Regierung der nationalen Vertheidigung gebildet. Mag es auch Bewunderung erregen, was diese geleistet hat, indem sie eine Armee aus der Erde stampfte — Frankreich zum Heile ist ihre Thätigkeit nicht gewesen. Hätte Deutschland nach der Schlacht von Sedan mit dem Kaiser Napoleon als dem Oberhaupte Frankreichs Frieden schließen können, so wären die Bedingungen für Frankreich jedenfalls milder ausgefallen und es wäre nicht nöthig gewesen, noch nachher Ströme von Blut zu vergießen. All das Elend, welches der Krieg noch nach der Schlacht von Sedan für weite blühende Bezirke Frankreichs brachte, die Hungersnoth der Eingeschlossenen in Paris und anderes Unheil wäre dem französischen Volke erspart geblieben, wenn es eine feste wohlbegründete Monarchie gehabt hätte. Mit einer solchen wäre es voraussichtlich überhaupt nicht in den Krieg gegangen. Auch Napoleon hat sich nur widerstrebend und zögernd auf denselben eingelassen; wenn er nachgab, so geschah es nur, weil er keinen anderen Ausweg sah, seinen wankend gewordenen Thron zu stützen. Die Fortsetzung des Krieges nach Sedan war französischerseits eine Thorheit, die sich bitter genug bestraft hat.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 4. September. (Unfall.) Bei dem Sedanfest am Montag fiel ein vierjähriger Knabe in der Nähe des Festplatzes in einen ziemlich tiefen Graben und wäre ertrunken, wenn nicht noch rechtzeitig der Schneidermeister Glazik ihn gerettet hätte.

☐ **Culmsee**, 5. September. (Verschiedenes.) Auf dem 8 Kilometer von hier entfernten Rittergute Nawra brach gestern Abend Feuer aus, dessen großer Feuerschein unsere freiwillige Feuerwehr veranlaßte, der Richtung des Feuers nachzufahren. Auf der Brandstelle angekommen, traf sie zwei Gebäude, einen großen neuen massiven Schafstall und eine Scheune von allen Seiten in Flammen stehend an. Mit Hilfe der benachbarten Gutsspritzen — es waren gegen zehn Feuerspritzen erschienen — gelang es, die angrenzenden vom Feuer stark gefährdeten Wirthschaftsgebäude zu schützen und das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. In den beiden vom Feuer vollständig niedergebrannten Gebäuden sind mitverbrannt 1200 Schafe, Futtervorräthe an Heu und Klee, Getreide, ein großer Vorrath an Kohlen u. s. w. Ueber 300 Lämmer konnten gerettet werden, doch haben auch sie zum Theil Brandwunden erlitten. Man vermuthet böswillige Brandstiftung, da das Feuer an zwei Stellen zu gleicher Zeit auskam und so angelegt war, daß es von allen Seiten sämmtliche Hofgebäude erfassen mußte. Auch ist dies bereits der zweite Brand in N. in diesem Jahre, welcher Umstand den Verdacht der Brandstiftung noch verstärkt. Man glaubt, daß der Brandstifter aus Rachsucht gehandelt hat. Gebäude und Inventar sind in der Schwedter Feuerversicherung versichert. Herr von Sczaniecki, der Besitzer des Rittergutes Nawra, befindet sich zur Zeit im Bade Zoppot. — Ein Schüler der Oberstufe der hiesigen katholischen Stadtschule legte in diesen Tagen einen Faust großen Stein auf das Bahngeleise, um, wie er seinen Mitschülern erzählte, zu sehen, was der Zug mit dem Stein, bezw. dieser mit dem Zuge machen würde. Eine Anzeige von diesem Vorfall ist bereits bei der hiesigen Polizeibehörde erstattet. — Die Frau des Lehrers Plewa in Ostaszewo, die sich vor kurzem durch Glasschnitte eine Blutvergiftung zuzog und infolgedessen im hiesigen Krankenhause Aufnahme nachsuchte, geht jetzt ihrer Genesung entgegen. Die Blutvergiftung soll ganz eigenthümlicher Art gewesen und durch Honig, der in einem Glastopf vorhanden war, entstanden sein. — Am Sonnabend den 7. d. Mts. veranstaltet der Lehrerverein in der Villa nova abends 7 Uhr eine Sedanfeier, zu der Gäste sehr willkommen sind. Das Programm des Festes ist folgendes: 1. Begrüßung der Gäste und Kaiserhoch, 2. Festvortrag über die geschichtliche Bedeutung des Sedantages, 3. Gesangsvorträge, 4. Deklamationen patriotischer Stücke und 5. gemüthliches Beisammensein. Zum Schluß eventl. Tanz. — Ein Kind aus Glauchau wurde heute in dem Glauchauer Wäldchen beim Auflesen von Reisig von einer Kreuzotter gebissen. Das Kind befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Briesen, 2. September. (Grundsteinlegung zum Kriegerdenkmal.) Von dem schönsten Herbstwetter begünstigt fand gestern unter reger Betheiligung die Grundsteinlegung zum Kriegerdenkmal statt. Gegen 4 Uhr stellte sich der Festzug programmmäßig auf, den Mittelpunkt bildeten die Veteranen von 1866 und 1870, welche mit Eichenguirlanden geschmückt waren. Die Schulkinder hatten bereits auf dem Markte Spalier gebildet, als der Zug im großen Viereck sich um den Grundstein formirte. Herr Landrath Petersen hielt die Weihrede.

Aus dem Kreise Briesen, 4. September. (Feuer.) Am Sonnabend brannte auf dem Flug'schen Dominium in Landen der Vieh- und Pferdestall vollständig nieder.

Strasburg, 3. September. (Besitzwechsel.) Herr Steuck hat das Hotel de Rome an die Herren Zimmermann und Newiger von hier für 113 500 Mark verkauft.

Culm, 3. September. (Rübenzug. Goldene Hochzeit.) Mit dem Beginn der Kampagne der Zuckerfabricken wird auf der Bahnstrecke Culm-Kornatowo wieder ein besonderer Rübenzug eingelegt werden. — Gestern feierte das Altsitzer Schwertle'sche Ehepaar in Kl. Czyste das Fest der goldenen Hochzeit. Herr Pfarrer Hinz-Culm hielt die Festpredigt und segnete das Paar ein. An der Feier konnten 6 Töchter, 6 Schwiegersöhne, 37 Enkel und 5 Urenkel theilnehmen.

Culm, 5. September. (Besitzwechsel.) Das in der Graudenzerstraße gelegene, dem Getreidehändler A. Cohn gehörige Grundstück ist für 37 000 Mark in den Besitz des Fleischermeisters Kobs übergegangen.

Graudenz-Culmer Grenze, 4. September. (Neuer Kriegerverein. Feuer.) In Mischke soll ein Kriegerverein gegründet werden. — In Culm. Roßgarten brannten gestern Nachmittag die Gebäude des Herrn Janz mit allen Erntevorräthen nieder. Vom Mobiliar ist nichts gerettet. Das ganze Vieh ist verbrannt. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

Konitz, 4. September. (Westpreußischer Missionsverein.) Gestern tagte hier in der vom katholischen Gymnasium freundlichst bewilligten Aula die Jahreskonferenz des evangelischen westpreußischen Missionsvereins unter dem Vorsitz des Pfarrers Collin-Guettland. Etwa 30 Geistliche, der Landrath Graf Fink von Finkenstein, mehrere Gutsbesitzer, Beamte und Bürger der Stadt und einige Damen waren erschienen. Die einleitende Ansprache hielt Pfarrer Ebel-Graudenz über 2. Kor. 6. Nach dem Jahresbericht des Vorsitzenden, der ein erfreuliches Zunehmen des Missionsinteresses in der Provinz feststellen konnte, folgte ein Vortrag des Pfarrers Stosch-Berlin über „Missionsarbeit in Indien nach ihrer inneren Bedeutung.“ Bei Geccelli fand dann ein einfaches Mittagessen, dann in dem schön gelegenen Luisenwäldchen eine Nachfeier statt, bei der die Herren Pfarrer Ebel, Hülsen, Fuhst und Missionsdirektor Padel aus Herrnhut (früher 17 Jahre in Süd-Afrika) Ansprachen hielten. Die Kollekte ergab 100 Mark.

Danzig, 4. September. (Begnadigung.) Wie die „D. Z.“ erfährt, ist das am 13. Mai d. Js. vom hiesigen Schwurgericht gegen den Strafgefangenen Albert Weckerle aus Danzig, wegen Ermordung des Mitgefangenen Johann Stein gefällte Todesurtheil vom Kaiser in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden.

Allenstein, 2. September. (Selbstmord.) Der bei der 3. Kompagnie des Grenadier-Regiments Nr. 3 stehende Unteroffizier Rohn aus Wormditt schoß sich gestern in der Nähe des kleinen Bahnhofes eine Kugel in den Mund. Furcht vor Strafe soll der Beweggrund zu dem Selbstmord gewesen sein.

Argenau, 3. September. (Verschiedenes.) Die bereits früher mitgetheilte Parzellirung des Gutes Eichthal ist nunmehr beendet, außer dem Restgut von 300 Morgen sind noch 19 Parzellen eingerichtet, sämmtlich von Kolonisten besetzt. Die Mehrzahl derselben hat bereits aufgebaut, die letzten sind im Bau begriffen, mithin befindet sich an der Straße Argenau-Kaczkowo-Eichthal eine ansehnliche Kolonie. — Der Gastwirth Bohlmann, welcher in Eichthal eine größere Parzelle erworben, hat seine in Johannesdorf befindliche Gastwirthschaft an den Sattlermeister Aulich aus Lischkowo für 15 500 Mark verkauft. Der Bauunternehmer Gerth aus Seedorf hat sich ein Grundstück in Wilkostowo gekauft. — Der Militäranwärter Schüwe aus Thorn ist hierorts als Polizeisergeant angestellt worden.

Schulitz, 2. September. (Kaiser Wilhelm-Denkmal.) Eine Bürgerversammlung zur Besprechung über die Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals wurde gestern unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Teller hier abgehalten. Nach den gefaßten Entschlüssen soll das Denkmal auf dem Marktplatze errichtet werden. Die Kosten belaufen sich auf 9000 Mark. Es wurde ein Ausschuß von 28 Herren gewählt, welche Sammlungen für das Denkmal ins Werk setzen sollen. Am 1. September 1900 spätestens soll das Denkmal vollendet sein.

Schulitz, 5. September. (Feuer.) Am Montag sind in Getau die Scheune und das Wohnhaus des Besitzers Jabs total niedergebrannt. Alle Futtervorräthe wurden ein Raub der Flammen, auch 11 Ferkel sind verbrannt.

Krone a. B., 2. September. (Brand.) Die große Dampfschneidemühle in Pruft ist vorgestern Abend total niedergebrannt.

Gnesen, 4. September. (Besitzwechsel.) Das Vorwerk Amt-Schönlanke an der Ostbahn, dem Kaufmann Louis Kronheim in Samotschin bisher gehörig, hat der „Gnes. Ztg.“ zufolge der Gutsbesitzer Prodehl in Kozlowo für 98 000 Mk. käuflich erworben.

Posen, 5. September. (Besichtigung der Ausstellung. Großes Legat.) Der vortragende Rath im Handelsministerium, Lüders, besichtigte heute die Ausstellung. — Der „Posener Zeitung“ zufolge hat Herr Wolffsohn der Stadt Inowrazlaw ein Legat von 500 000 Mk. zur Gründung eines jüdischen Krankenhauses überwiesen.

Posen, 5. September. (Die Ansiedelungskommission) hat im Zwangsversteigerungsverfahren das im Kreise Obornik gelegene, 329 Hektar umfassende Gut Miendzylesta für 150 500 Mk. gekauft.

Schneidemühl, 4. September. (Vermehrung der Garnison.) Wie die „Schneidem. Ztg.“ aus „durchaus zuverlässiger Quelle“ erfährt, soll an maßgebender Stelle die Vermehrung der Schneidemühler Garnison bestimmt in Aussicht genommen sein. Nur der Zeitpunkt der Vermehrung scheine noch nicht genau festzustehen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 6. September 1895.

— (Gedenktage) aus dem deutsch-französischen Kriege. 6. September. Ein 5000 Mann starkes badisches Korps wird nach dem Oberrhein vorgeschoben, denn die Mobilgarden und Franktireurs, welche sich überall auf den dicht bewaldeten Rheininseln versteckt halten, beschießen die deutschen Eisenbahnzüge, sodaß letztere Anfang September auf der Strecke von Schliengen bis Haltingen eingestellt werden müssen. Auch nach den Thälern der Vogesen gehen Detachements ab. — Die Spitzen der Vortruppen der deutschen Armee, 30 Mann Ulanen, treffen, durch Feuer der Mobilgarden begrüßt, bereits vor den Thoren Laons ein, wo die aus der Schlacht bei Sedan entkommenen französischen Soldaten von der Armee Mac Mahons durch General Vinoy gesammelt wurden und Tags zuvor nach Paris abmarschirt waren. — Prinz Louis Napoleon trifft in Ostende ein und begiebt sich an Bord des „Graf von Flandern“ nach Dover, von wo aus er nach Hastings reist.

— (Zur Beachtung für Besitzer des Eisernen Kreuzes.) Der Kaiser hat, wie amtlich im „Reichsanz.“ mitgetheilt wird, mit Bezug auf die den Besitzern des Eisernen Kreuzes verliehene Berechtigung, auf dem Ordensbande drei Eichenblätter von weißem Metall mit der Zahl 25 zu tragen, befohlen, daß die Eichenblätter möglichst dicht an dem Eisernen Kreuz anzubringen seien. Es ist auch nur gestattet, die Eichenblätter in genauer Uebereinstimmung mit der allerhöchst genehmigten Probe zu tragen.

— (Personalien.) Der Gerichts-Kassen-Kontroleur Byczkowski in Danzig ist zum Gerichtskassen-Rendanten bei dem Amtsgericht in Schwetz ernannt.

Der Gerichtsschreiber Hensel in Löbau ist als Gerichtskassen-Kontroleur an das Amtsgericht in Schwetz versetzt.

Der Gerichtsvollzieher k. A. Mack in Löbau ist zum etatsmäßigen Gerichtsvollzieher bei dem Amtsgerichte ebenda ernannt.

An Stelle des bisherigen Amtsanwalts ist der Sekonde-Lieutenant a. D. von Voß zum Amtsanwalt bei dem Amtsgerichte in Strasburg Wpr. ernannt worden.

— (Personalien bei der Post.) Versetzt sind der Telegraphenassistent Pohl aus Neuruppin nach Thorn, die Postassistenten Deckner von Danzig nach Thorn und Gerth von Kornatowo nach Radost, die Posteleven Krug von Mocker nach Leibitsch und Leberke von Thorn nach Marienburg.

— (Stadtverordnetensitzung.) Schluß. 5. Rechnung der städtischen Sparkasse für das Jahr 1894. Der Gewinn beträgt 24 555 Mk., fast ebensoviel wie im Vorjahr. Der Reservefonds ist auf 158 781 Mk. gestiegen (15 000 Mk. mehr als im Vorjahre). Die Rechnung wird genehmigt. — 6. Zum Einbinden von Büchern der Lehrerbibliothek der höheren Mädchenschule werden 40 Mk. bewilligt. — 7) Zur Beschaffung eines Cement-Gemüllkastens für die zweite Gemeindeschule bewilligt die Versammlung 150 Mk. — 8. An dem Gebäude des St. Georgen-Hospitals ist eine Dach- und Rinnenreparatur nothwendig, wofür 250 Mk. bewilligt werden. — 9. Ueber die Ueberschreitungen bei den Kosten für Fertigstellung der Wasserleitung und Kanalisation läßt der Magistrat der Versammlung eine nähere Mittheilung zugehen. Bisher war angenommen, daß die bewilligten Baukosten von 2 200 000 Mk. um 459 000 Mk. überschritten würden. Jetzt ist zu übersehen, daß noch 141 000 Mk. hinzukommen werden, sodaß die ganze Ueberschreitung 600 000 Mk. beträgt, wovon 400 000 Mk. auf die Kanalisation und 150 000 Mk. auf die Wasserleitung entfallen. Ueber diese Summe, deren Bewilligung noch aussteht, wird die Mehrausgabe nach der Mittheilung des Magistrats aber keinesfalls hinausgehen. Auch die Ausgaben für die Instandsetzung der durch die Wasserleitungs- und Kanalisationsanlagen beschädigten Häuser ist in der Summe von 600 000 Mk. einbegriffen; einige Tausend Mark dürften von derselben durch Verwerthung des übrig bleibenden Baumaterials noch abgehen. Referent Stv. Dietrich wünscht vor Erledigung der Mittheilung Einsicht in die Akten über die Anleihe und Rentabilitätsberechnung zu nehmen, seinem Antrage gemäß wird die Sache zur nächsten Sitzung zurückgelegt. Ferner bemerkt Referent, er habe in den Akten gefunden, daß der Magistrat dem Beschlusse der Stadtverordneten über die Zahlungsanweisung für die Kassenbeamten nicht vollständig beigetreten sei, ohne daß hiervon der Versammlung Kenntniß gegeben wurde. Es scheine nöthig, den Magistrat um Mittheilung zu ersuchen, welche Beschlüsse der Stadtverordneten in den letzten Jahren seine Zustimmung gefunden haben und welche nicht. Oberbürgermeister Dr. Kohli: Die Anfrage des Herrn Dietrich stehe nicht auf der Tagesordnung und sei auch dem Magistrat vorher nicht angekündigt worden, so daß dieser über die Sache, bei der es sich wahrscheinlich um einen Formfehler handle, im Augenblick keine Auskunft geben könne. Referent Stv. Dietrich zieht seine Anfrage für die nächste Sitzung zurück. — 10. Der für das Sedanfest bewilligte Kostenbetrag wird von 1000 auf 1800 Mk. erhöht. Der Zustimmung der Stadtverordneten hierzu hatte sich der Magistrat schon durch Kurrende versichert, heute handelte es sich nur noch um die formelle Bewilligung. Stv. Hartmann: Wenn der Magistrat wieder einmal ein ähnliches Fest wie das Sedanfest veranstalte, so möchte er bei Abtrennung besonderer Plätze an denselben Tafeln mit entsprechender Inschrift anbringen lassen, damit Thorner Bürger nicht Gefahr liefen, mit der Polizei in Konflikt zu kommen. Das sei ihm nämlich begegnet, als er den Platz für die Veteranen besuchen wollte, der als solcher nicht kenntlich gewesen sei. Bürgermeister Stachowitz: Nicht der Magistrat, sondern der Festausschuß habe das Sedanfest veranstaltet, an dessen Adresse hätte somit Herr Hartmann seine Beschwerde zu richten. Es sei bedauerlich, daß dem in jeder Beziehung schön verlaufenen Feste noch ein Mißton nachklinge. Stv. Mehrlein schließt sich diesem Bedauern an. Stv. Uebrick: Er habe die Absicht gehabt, dem Magistrat Dank für das so wundervoll ausgefallene Fest auszusprechen, dessen Arrangements alle ganz vorzüglich waren, so daß jedermann daran seine Freude hatte. Er statte den Dank dafür ab und glaube das auch im Namen der anderen Stadtverordneten thun zu können. Stv. Wolff schließt sich dem Vorredner an. — 11. Zu den Kosten für Einführung der Wasserleitung und Kanalisation in das Rathhaus werden noch 100 Mk. nachbewilligt. Der Betrag soll aus einem Etatstitel genommen werden. Stv. Plehwe meint, man hätte ihn auch von den Ersparnissen nehmen können, die bei den Kanalisationsarbeiten im Rathhause durch Abgebot gemacht seien. Er möchte glauben, es komme bei größeren Bauausführungen vor, daß die durch Abgebote erzielten Ersparnisse nicht in die Kämmereikasse zurückfließen, sondern in irgend einer Weise doch für den Bau verwendet werden, ohne daß dies Beschluß der Stadtverordneten ist. Stv. Uebrick glaubt, daß der Stv. Plehwe darin wohl Recht haben könne, was Bürgermeister Stachowitz bestreitet. Der vorgerückten Zeit wegen und da Stadtbaurath Schmidt gerade abwesend ist, wird die Debatte nicht weiter ausgedehnt. Stv. Plehwe behält sich vor, auf die Sache noch einmal zurückzukommen. — 12. Hierauf werden noch einige Wahlen vorgenommen, dabei wurden gewählt: in das Kuratorium der Sparkasse für den zum Stadtrath gewählten Stv. Matthes der Stv. Hellmoldt, in

das Kuratorium der Feuersozietätskasse, gleichfalls als Ersatz für Herrn Matthes, der Stv. Rittweger und in die Kommission zur Prüfung der von Forensen, juristischen Personen ꝛc. eingelegten Steuerreklamationen und der Beschwerden gegen die Zuschläge zur Gebäudesteuer behufs Aufbringung der Straßenreinigungskosten für den verstorbenen Stv. Kolinski der Stv. Göwe. — 13. Von der Festsetzung des Wittwen- und Waisengeldes für die Hinterbliebenen des verstorbenen Lehrers Schömey wird Kenntniß genommen. — 14. Die Beleihung des Grundstücks Altstadt Nr. 336 mit 30 000 Mk. wird genehmigt, desgleichen die Beleihung des Grundstücks Altstadt Nr. 149 mit noch 8600 Mk. — 15. Von dem Protokoll über die am 28. August stattgefundene Revision der Kämmerei-Haupt- und Nebenkassen nimmt die Versammlung Kenntniß, ebenso von dem Protokoll über die am selben Tage abgehaltene Revision der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke. — 16. Deckung des Vorschusses der Krankenhauskasse. Der Magistrat beantragt, von dem 28 000 Mk. betragenden Vorschuß des Krankenhauses 15 045 Mk. aus dem Verwendungsfonds der städtischen Sparkasse zu decken, wozu das Sparkassen-Kuratorium seine Genehmigung ertheilt hat. Stv. Cohn ist dafür, daß der ganze Vorschuß aus dem genannten Fonds gedeckt wird, da an eine Aufhebung des Vorschusses durch Steigerung der Einnahmen des Krankenhauses nicht zu denken sei. Die Versammlung tritt dieser Ansicht bei und beschließt, den Magistrat um eine neue Vorlage zu ersuchen, da wieder die Genehmigung des Sparkassen-Kuratoriums zur Deckung des ganzen Vorschusses aus dem Verwendungsfonds der Sparkasse erforderlich ist. Damit war die Tagesordnung erledigt. Schluß der Sitzung um 6 Uhr.

— (Ehrensold für Kriegstheilnehmer.) Es sind Zweifel darüber entstanden, wie die Bestimmungen hinsichtlich des sogenannten Ehrensoldes (Gesetz vom 22. Mai d. J.) auszulegen sind, wonach von der Theilnahme an dessen Wohlthaten diejenigen Kriegstheilnehmer ausgeschlossen sind, die aus Reichsmitteln gesetzliche Invalidenpensionen oder entsprechende sonstige Zuwendungen beziehen. Hierzu wird ausdrücklich bemerkt, daß hierunter die auf Grund der Reichsgesetze über die Invaliditäts-, Unfall- und Altersversicherung gewährten Renten nicht zu verstehen sind.

— (Militärisches.) Unter den Klängen von „Muß i denn zum Städtele hinaus" verließen heute Nacht unsere beiden Infanterieregimenter die Stadt, um mit Sonderzügen in das Manöverterrain befördert zu werden. Die Rückkehr vom Manöver wird voraussichtlich am 18. d. M. erfolgen.

— (Lotterie.) Die Ziehung der dritten Klasse der kgl. Preußischen 193. Klassenlotterie wird am 16. September d. J., morgens 8 Uhr ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungsloose sowie die Freiloose zu dieser Klasse sind unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der zweiten Klasse bis zum 12. September d. J., abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen.

— (Reichspatent.) Herrn H. Radtke in Inowrazlaw ist auf eine Vorrichtung zur Verbindung eines Viehfutterdämpfers mit einem Dampferzeuger ein Reichspatent ertheilt worden.

— (Die polnische Bevölkerung) hat sich in unserem Osten ziemlich allgemein an der Sedanfeier betheiligt, obgleich die polnische Presse sehr gegen die Theilnahme geeifert hatte. Blätter wie der Posener „Goniec" sind nun darüber sehr aufgebracht. In Schönsee und Gollub soll die polnische Bevölkerung allerdings theilnahmsloser als in anderen Orten gewesen sein und aus Culmsee berichtet das „Bromb. Tageblatt", daß die am Markt wohnende Wittwe Przybyszewska am Sedantage dem bei ihr wohnenden Kaufmann Engel verboten habe, deutsche Fahnen an ihrem Hause anzubringen. In Posen sind die polnischen Stadtverordneten der Berathung über die Veranstaltungen zur Sedanfeier ferngeblieben.

— (Koppernikus-Verein.) Am 4. September wurde die Monatssitzung des Koppernikus-Vereins im Artushofe abgehalten. Nach Erledigung einiger Personalien berichtete Herr Semrau über Ausgrabungen von Gegenständen der Töpferkunst in der Culmer Vorstadt im Monat August. Die ausgestellten Gegenstände gehören dem 16.—18. Jahrhundert an; sie geben ein beredtes Zeugniß von der hoch entwickelten Technik der Keramik. Im Anschlusse daran waren auch die vom Magistrat aus dem Zollamte am Altstädtischen Markte erworbenen Ofenkacheln aus dem 18. Jahrhundert ausgestellt. Ferner wurde Mittheilung gemacht von dem Geschenke des Herrn Besitzer Dolatowski zu Ottlotschin, Fundgegenstände naturhistorischer, prähistorischer und kunstgewerblicher Art, desgleichen von einem Geschenke des Herrn Buchhändler W. Lambeck, einer Versteinerung und einer Sammlung von Mineralien aus dem Harz. In dem wissenschaftlichen Theile der Sitzung setzte Herr Baurath Schmidt seinen im Juni abgebrochenen Bericht über seine Reisen in Egypten fort. Noch zahlreicher als damals waren die Damen des Vereins erschienen, und folgten dem Vortrage mit der gespanntesten Aufmerksamkeit. Anschaulich zogen vor den Augen der Zuhörer die Nilbarken und Dampfschiffe, die den Weichselufern auffallend ähnlichen Nilgestade, die Datteln und Dumpalmen, das Fruchtland und der Wüstensand, die Oeden der Königsgräber und die Riesenbauten von Edfu, Karnak und Medinet Abu vorüber, bis sich in Assyan (Syta l) und den benachbarten Inseln Phiten und Elephantine eine noch tropischere Welt ankündigte, die zu betreten jetzt allzu gefährlich ist. An die Rückfahrt nach Kairo schloß sich die Fahrt durch den Süßwasserkanal nach dem Suezkanal und auf diesem nach Port Said, von wo aus die Reise nach Jaffa und dem heiligen Lande angetreten wurde. Eine reiche Sammlung vortrefflicher Photographien zur Erläuterung des Gehörten hielt die Gesellschaft noch lange in eifriger Betrachtung zusammen, während deren eine Besprechung stattfand, die sich vorzugsweise um die Entstehung der egyptischen Götterwelt und der Priestermysterien drehte.

— (Findigkeit der Post.) Vor 5 Wochen schrieb der Gärtner S. in Mocker, um eine Bestellung zu machen, einen Brief an einen Herrn Opitz in Mecklenburg; der Ort war auf der Adresse nicht angegeben. Gestern erhielt nun Herr S. das Bestellte von Opitz u. Comp. in Güstrow Meckl.; die Post hatte den Adressaten auch ohne Ortsangabe ausfindig gemacht.

— (Der „Altweibersommer") hat seit einigen Tagen sein Regime angetreten, was an den langen, weißen, umherfliegenden Fäden zu erkennen ist. Der häßliche Name bezeichnet die schönste Zeit des Jahres: jene herrlichen jetzigen Tage mit der klaren, reinen Luft, der milden Temper tur, der andächtig stimmenden Ruhe in der ganzen Natur. Wem es jetzt die Zeit noch erlaubt, der eile hinaus in die an Ausflugspunkten reiche Umgebung unserer Stadt, um noch einmal die Seele in der Abschied nehmenden Natur gesund zu baden. Schon fallen die Blätter — noch über ein Kleines und wiederum hat ein kurzer Sommer geendet.

— (Brand.) Der Feuerschein, welcher vorgestern Abend in nördlicher Richtung beobachtet wurde, rührte von einem großen Brande auf dem Rittergute Nawra her, über welchen unsere Lesrr unter „Culmsee" einen näheren Bericht finden.

— (Von roher Hand) sind sieben in der Paulinerstraße nahe der Mauer des alten Garnisonbäckereihofes gepflanzte Linden mit einem scharfen Instrument beschädigt worden. An manchem Baum sind mehrere Hiebe sichtbar, die die Rinde und den Spint durchdrungen haben.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Gefunden) ein kleiner Schlüssel in der Ziegelei und eine Brieftasche mit Papieren für den Besitzer Gottfried Neubauer in Schwarzbruch auf der Bromberger Vorstadt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,19 Mtr. über Null. Wassertemperatur 20 ° C. — Angelangt ist der Dampfer „Danzig" mit Heringen, Petroleum, Feldbahnschienen, Pflaumen und Kolonialwaaren und zwei beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig. Aus Polen traf ein für Thorn mit Kleie beladener Kahn ein. Eingegangen sind 5 Traften, abgeschwommen 8 Traften.

Von der russischen Grenze, 4. September. (Ein Brand) hat in dem Grenzdorfe Nowodwor 150 Getreideschuppen, Viehställe und Wirthschaftsgebäude vernichtet. Die Bauern haben ihre ganzen Erntevorräthe verloren.

— (Erledigte Kreisthierarztstelle.) Die mit einem jährlichen Staatseinkommen von 600 Mk. dotirte Kreisthierarztstelle des Kreises Darkehmen wird durch den Rücktritt des bisherigen Inhabers vom 1. Oktober d. Js. ab erledigt. Geeignete Bewerber um die Stelle wollen ihre Gesuche unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufs sofort und spätestens bis zum 15. September d. Js. bei dem kgl. Regierungs-Präsidenten in Gumbinnen einreichen.

— (Erledigte Schulstelle.) Stelle zu Schwente, Kreis Flatow, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Herrn Bennewitz zu Flatow).

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Bütow, Magistrat, Küster und Kirchendiener, Gehalt etwa 765 Mk. Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß.

Mannigfaltiges.

(Ueber die muthige That eines Polizeilieutenants) wird aus Berlin folgendes gemeldet: Als am Montag Abend gegen 10 Uhr Lieutenant Dietrich die für die Dauer der Festbeleuchtung vorgeschriebene Absperrung an der Kurfürstenbrücke leitete, brach plötzlich in Folge eines Schadens an der elektrischen Leitung im Kaviarladen des Hoflieferanten Schirokoff in der Burgstraße Nr. 8 Feuer aus. Jammernd stand der Besitzer vor seinem Laden und war rathlos, da er keinen Schlüssel hatte. Rasch entschlossen aber schlug Lieutenant Dietrich mit dem Säbelkorb das Schaufenster ein, zerstörte mit dem Säbel die Drähte der elektrischen Leitung, zog das mit Draht befestigte Holzgestell, das ein Eisernes Kreuz mit Glühlampen darstellte, auf die Straße heraus, löschte jede einzelne Flamme und kroch dann durch das zerschlagene Fenster in den Laden, wo er die in Brand gerathene Teppich-Dekoration ablöschte, indem er die Flamme erstickte. Das alles war das Werk eines Augenblicks. Als nach Beseitigung jeder Gefahr Lieutenant Dietrich wieder auf die Straße kam, brachte das Publikum, das Zeuge jener Entschlossenheit gewesen war, ihm ein stürmisches Hurrah aus. Es ist dies übrigens nicht das erste Mal, daß Lieutenant Dietrich sich ausgezeichnet hat. Es hat vielmehr schon wiederholt in schwierigen Lagen Geistesgegenwart, Muth und unerschrockenheit bewiesen und ist daher auch im Besitze beider Rettungsmedaillen.

(Zughinderniß.) Durch massenhaftes Auftreten von Schnecken ist auf der Linie Zwickau-Oelsnitz ein Güterzug zum Stehen gekommen. Die Räder griffen erst wieder, nachdem Sand gestreut worden war.

(Die Torpedoboote) werden in diesem Jahre von Unglück verfolgt. Wie berichtet, hat das Torpedoboot S 55 auf dem Rhein an der Sedanfeier am Niederwald-Denkmal theilgenommen. Seit Sonnabend wurde ein Matrose des Torpedobootes vermißt. Die Vermuthung, daß er in den Rhein gefallen und ertrunken sei, hat sich leider bestätigt. Die Leiche desselben wurde bei Neuendorf gelandet. Das Torpedoboot ist nach Wilhelmshaven weitergefahren.

(Eine für den Bahnverkehr) der Fernbahnhöfe nach der jetzt allgemeiner durchgeführten Absperrung der letzteren sehr wichtige neue Durchgangs-Einrichtung wird gegenwärtig auf der Station Kösen, zwischen Naumburg und Weimar, auf ihre Brauchbarkeit erprobt. Es ist ein automatisches Drehkreuz, welches nach dem Einwerfen eines Zehnpfennigsstückes das Durchpassiren nach dem Bahnsteige gestattet.

(Das Herz Kosciuskos.) Aus Rom wird dem „Berl. Tagbl." depeschirt: Die Grafen Morosini in Venedig schenkten dem polnischen Museum in Rapperswyl das Herz des polnischen Nationalhelden Kosciuszko, das bisher im Besitz jener Familie war. Die Ueberführung findet im laufenden Monat statt. Der Leib Kosciuszkos liegt bekanntlich in der alten Krakauer Königsgruft. Das Museum in Rapperswyl im schweizerischen Kanton St. Gallen am Züricher See, wurde vom Grafen Plater gegründet und hat seinen Platz in der alten Grafenburg.

(Die Einfuhr von Fleisch in gefrorenem Zustande) aus Australien nach England nimmt mit jedem Jahre gewaltigeren Umfang an. Vornehmlich ist es Hammelfleisch, das in ganz unglaublichen Massen nach London gebracht wird. Gegenüber den Ziffern des Jahres 1888 weisen die Listen für 1894 einen achtfachen Satz von Australien und den doppelten von Neuseeland auf.

(Wegen Majestätsbeleidigung) wurde am Mittwoch vor der ersten Strafkammer des Berliner Landgerichts I. gegen den Kuplet-Sänger Weise verhandelt. Der Angeklagte ist Verfasser eines Kuplets betitelt: „Der Kampf für Ordnung, Sitte und Recht." Er hat es besonders in sozialdemokratischen Kreisen zum Vortrag gebracht. In ironisirender Weise werden darin die bestehenden Verhältnisse berührt und der Nachweis versucht, daß gerade in den höheren Kreisen gegen Ordnung, Sitte und Recht verstoßen werde. Es befindet sich auch darin eine Anspielung auf eine Aeußerung des Kaisers zu den Truppen und hierin erblickte die Anklagebehörde eine Majestätsbeleidigung. Der Angeklagte wurde vom R.-A. Dr. Morris vertheidigt. Der Staatsanwalt beantragte ein Gefängnißstrafe von anderthalb Jahren, der Gerichtshof erkannte auf sechs Monate Gefängniß.

(Eine eigenthümliche Entführungsgeschichte) beschäftigt die Berliner Polizei. Die Wittwe Sengebusch hatte seit dem 1. Juli einen Schriftsetzer mit seinen drei Kindern in Pension. Am 15. August kündigte der Herr die Pension. Am letzten Dienstag hat nun die Sengebusch, während der Herr, der an demselben Tage ausziehen wollte, seiner Beschäftigung nachgegangen war, die drei Kinder entführt. Nach dem Polizeibureau geholt, gab sie die Entführung der Kinder zu, verweigerte aber jede Auskunft über deren Verbleib. Es sind zwei hübsche Mädchen im Alter von $5\frac{1}{2}$ bezw. $4\frac{1}{2}$ Jahren sowie ein Knabe von 8 Monaten.

(„Alkohol u. Co. Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs Tod.) Größtes Geschäft in Deutschland! 300 000 Filialen in allen Städten, Marktflecken und Dörfern! Täglich werden neue eröffnet!" Unter diesem Titel bringen die von Dr. Bode, Vorsitzenden des Deutschen Vereins gegen den Mißgrauch geistiger Getränke herausgegebenen „Blätter zum Weitergeben" einen kräftigen Artikel, in dem es u. a. heißt: „Unsre Geschäfte sind vom frühen Morgen bis zu später Nacht geöffnet. In Anbetracht ihrer segensreichen Wirksamkeit sind sie durch die Reichsgesetzgebung auch von der Sonntagsruhe befreit, sodaß wir unsere Kunden jederzeit, Sonntags, Werktags, am Tage, wie bei der Nacht bedienen können. Unser kolossaler Absatz zeugt am besten für die Vortheilhaftigkeit unsrer Waaren. In Deutschland werden z. B. im Jahre getrunken 676 470 000 Liter Branntwein, 5 455 600 000 Liter Bier, 322 000 000 Liter Wein zum Preis von insgesammt 2 500 000 000 Mark und hergestellt aus 13 Millionen Doppelzentner Gerste, $3\frac{1}{2}$ Mill. Roggen, 21 Mill. Kartoffeln, $\frac{1}{4}$ Mill Rüben. Die Felder, auf denen alle diese Rohprodukte hergestellt, würden zusammen 17 995 qkm einnehmen, also ein Land bilden, das zwischen Württemberg und Baden etwa die Mitte hält. Wir sind die größten Arbeiter des Reiches, da wir $1\frac{1}{2}$ Mill. Menschen beschäftigen. Wir schonen selbst Leben und Gesundheit unserer Leute nicht, um unseren Kunden einen guten Tropfen zu liefern. Die Herstellung deutschen Branntweins kostete 1893 (nach der Reichs-Unfallstatistik 685 Leichtverletzte, 266 Schwerverletzte und 28 Todte; die Herstellung des Bieres 4629 Leichtverletzte, 1033 Schwerletzte und 85 Todte. Wir sind es, die den Richtern, Staatsanwälten, Rechtsanwälten und Gerichtsschreibern Beschäftigung und damit Brot geben. Ohne uns müßte die Hälfte der Gendarmen und Polizisten zu dem großen Heer der Arbeitslosen übergehen; ohne uns würde mindestens die Hälfte der Gefängnisse und Zuchthäuser leer stehen, ebenso die Hälfte der Waisenhäuser, Irrenhäuser, Krankenhäuser und vieler anderer Anstalten. Wir verwandeln ferner durch fortgesetzte Gaben unserer Kraftgetränke Reiche in Arme, tüchtige Arbeiter in Vagabunden und Lumpen, Gesunde in Kranke, Junge in zitternde Greise. Um nur einen großen Segen zu erwähnen, der von unserer Firma ausgeht, so wollen wir hervorheben, daß wir die Uebervölkerung des Reiches hintanhalten. Wenn sie nicht tränken, würden viel mehr Menschen die normale Lebensdauer von 70 bis 80 Jahren erreichen. Es würden viel weniger Unfälle und Selbstmorde vorkommen. Es würden tausende von Kindern, die jetzt alljährlich sterben, weil sie Trinkerblut geerbt haben oder weil sie in elenden Trinkerwohnungen existiren, am Leben bleiben. Wir haben den vielfachen Segen, der von einem fleißigen Gebrauch unserer Waaren herrührt, nur deshalb angedeutet, weil die neue Sekte der Mäßigkeitsfreunde uns jetzt zu diskreditiren sucht. Hütet Euch vor diesen Wölfen im Schafskleide! Bringt uns Euer Geld, opfert uns Eure Kraft, Euren Verstand, Euren Charakter, Euer Glück! Trinkt! Trinkt!"

Neueste Nachrichten.

Budapest, 6. September. Erzherzog Ladislaus ist heute Vormittag gestorben.

Berlin, 6. September. In einer Pulverfabrik bei der Ortschaft Königswusterhausen explodirten 2000 Kilo Schießbaumwolle. Menschen sind nicht verunglückt. Die Detonation war furchtbar und wurde in weit abgelegenen Orten noch gehört.

Paris, 6. September. Der Urheber des Attentats im Bankhause von Rothschild, der sich weigert seinen Namen zu nennen, hat große Aehnlichkeit mit dem Anarchisten Pouwels, dem Urheber des Attentats in der Madeleine-Kirche. Der Attentäter erklärte, er sei überzeugter Anarchist und er habe die Bombe selbst hergestellt. Die Bombe besteht aus einer mit chlorsaurem Kali gefüllten Kakaobüchse. Der Attentäter erklärte ferner, er habe die Zündschnur mit einer Zigarette anzünden wollen. Die Asche der Zigarette habe aber verhindert, daß das Feuer mit der Zündschnur in Berührung kam. Die Büchse wird morgen vom Chemiker Girard untersucht werden.

Kopenhagen, 6. September. Professor Leyden, der heute auf Schloß Bernstorff angekommen ist, hat erklärt, der russische Großfürst-Thronfolger müsse schleunigst nach dem Kaukasus abreisen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	6. Sept.	5. Sept.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—85	219—80
Wechsel auf Warschau kurz	219—45	219—50
Preußische 3 % Konsols	100—20	100—30
Preußische $3\frac{1}{2}$ % Konsols	104—	104—10
Preußische 4 % Konsols	104—60	104—60
Deutsche Reichsanleihe 3 %	100—20	100—30
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$ %	103—80	104—10
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$ %	69—10	69—
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	—
Westpreußische Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ %	101—90	101—80
Diskonto Kommandit Antheile	225—40	230—25
Oesterreichische Banknoten	169—10	169—20
Weizen gelber: September	135—50	134—50
Dezember	142—50	140—75
loko in Newyork	$63\frac{7}{8}$	$67\frac{3}{8}$
Roggen: loko	116—	114—
September	116—25	113—50
Oktober	118—25	115—50
Dezember	121—25	118—75
Hafer: September	121—	120—
Dezember	—	—
Rüböl: September	43—60	43—70
November	43—30	43—40
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	35—	34—50
70er September	38—30	38—
70er November	38—40	38—

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß $3\frac{1}{2}$ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 5. September. **Spiritusbericht.** Pro 10 000 Liter pCt. unverändert. Zufuhr — Liter. Gekündigt — Liter. Loko kontingentirt 57,25 Mk. Br., —,— Mk. Gd., —,— Mk. bez., nicht kontingentirt 37,25 Mk. Br., 36,75 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 6. September.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf	Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	13	00	13	50	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	00
Roggen	"	10	50	11	00	Eßbutter	"	1	60	2	00
Gerste	"	12	50	13	00	Eier	Schock	2	00	2	40
Hafer	"	11	50	12	00	Krebse	"	1	50	7	00
Stroh (Richt-)	"	4	50	—	—	Aale	1 Kilo	1	60	2	00
Heu	"	4	00	4	50	Bressen	"	—	80	—	—
Erbsen	"	14	00	18	00	Schleie	"	—	80	—	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	40	1	50	Hechte	"	—	80	1	00
Weizenmehl	"	7	60	14	40	Karauschen	"	—	80	—	—
Roggenmehl	"	6	00	9	60	Barsche	"	—	60	—	80
Brot	$2\frac{1}{2}$ Kl.	—	—	—	50	Zander	"	1	40	—	—
Rindfleisch						Karpfen	"	1	60	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	1	00	1	30	Barbinen	"	—	80	—	—
Bauchfleisch	"	—	90	1	00	Weißfische	"	—	30	—	—
Kalbfleisch	"	—	90	1	00	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	"	1	00	—	—	Petroleum	"	—	22	—	—
Geräuch. Speck	"	1	40	—	—	Spiritus	"	1	10	—	—
Schmalz	"	1	40	—	—	" (denat.)	"	—	40	—	—

Der Wochenmarkt war mit Fleischwaaren, Fischen, Land- und Gartenprodukten gut beschickt.

Es kosteten: Aepfel 7—10 Pf. pro Pfd., Birnen 10—15 Pf. pro Pfd., Pflaumen 10 Pf. pro Pfd., Blaubeeren 30 Pf. pro Liter, Preißelbeeren 20 Pf. pro Liter, Pilze 5—10 Pf. pro Näpfchen, Gänse 3,00 Mk. pro Stück, Enten 2,20—2,50 Mk. pro Paar, Hühner alte 0,90 bis 1,00 Mk. pro Stück, junge 1,00—1,20 Mk. pro Paar, Tauben 50 Pf. pro Paar.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 8. September 1895. (13. n. Trinitatis.)

Altstädtische evangelische Kirche: morgens 8 Uhr Pfarrer Jacobi. — Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr Pfarrer Stachowitz. Nachher Beichte und Abendmahl. Kollekte für die Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische in Karlshof bei Rastenburg.

Neustädtische evangelische Kirche: vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr Pfarrer Hänel. Nachher Beichte und Abendmahl. Kollekte für das Diaspora-Waisenhaus in Neuteich. — Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr: Militärgottesdienst: Divisionspfarrer Strauß. — Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst: Divisionspfarrer Strauß. — Nachm. 5 Uhr Prediger Pfefferkorn.

Baptisten-Gemeinde, Betsaal Hofstraße 16: vormittags 10 und nachmittags 4 Uhr Gottesdienst.

Evangelische Gemeinde in Mocker: vorm. $\frac{1}{2}$10 Uhr Prediger Pfefferkorn. Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangelische Schule zu Podgorz: vorm. $\frac{1}{2}$9 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst, dann Abendmahl.

Evangelische Schule zu Holländerei Grabia: nachm. 2 Uhr Pfarrer Endemann.

---

7. Septbr.: Sonnen-Aufg. 5.22 Uhr. Mond-Aufg. 7.11 Uhr.
Sonnen-Untg. 6.33 Uhr. Mond-Untg. 8.48 Uhr Morg.

Bekanntmachung.

Die nachstehend aufgeführten Materialien sollen für das Stadtbauamt II und zwar für die Zeit bis zum 1. April 1896 ausgeschrieben werden. Die Lieferungsbedingungen sind bei genannter Verwaltung einzusehen und zu unterschreiben. Lieferanten, welche ihren Wohnsitz in Thorn haben, wollen verschlossene Offerten mit der Aufschrift **„Materialien für das Stadtbauamt II"** bis zum 12. September cr. daselbst einreichen.

Es wird gebraucht:

Petroleum, Maschinenöl, gewöhnliches Schmieröl, feines Cylinderöl (für Dampfmaschinen), Konsistentes Fett, Talg, Terpentinöl, Benzin, Soda (kaustische und kalcinirte), Firniß, Chlorkalk, Karbollösung (2½%), schwarze u. grüne Seife, Toiletten- (Glycerin-) Seife, Lampendochte, Piassavabesen, Scheuerbürsten, Scheuerlappen, Stiefelvaseline, Meißelstahl, Schweißstahl, Flacheisen, Rundeisen, Manilla-Stricke, Koke und Schmiedekohlen, Feilenhefte, schwedische Streichhölzer.

Thorn den 3. September 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf dem Försterei-Etablissement Olleck soll ein aus dem Inventar des früheren Rittergutes herstammendes Roßwerk nebst Schrotmühle öffentlich meistbietend verkauft werden und ist hierzu ein Termin auf

Sonnabend den 14. September d. J. vormittags 9 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt worden.

Der Förster **Würzburg** zu Olleck ist beauftragt, den Kauflustigen auch vorher die etwa erbetene Auskunft zu ertheilen.

Thorn den 3. September 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir ersuchen die betreffenden Herren Lieferanten die Rechnungen für das Sedanfest uns schleunigst einreichen zu wollen.

Thorn den 5. September 1895.

Der Magistrat.

Gasbadeöfen,

äußerst bequem und billig im Betrieb, werden von unserer Gasanstalt gegen Erstattung der Auslagen geliefert.

Der Magistrat.

Zur Berittenmachung

von Offizieren während einer taktischen Uebungsreise vom 7. bis einschl. 11. Oktober 1895 werden 4 mit Zaumzeug und Pritschsattel ausgerüstete

Reitpferde

zu ermiethen gesucht.

Bez. Angebote sind bis **20. d. Mts.** an das unterzeichnete Kommando zu richten.

Die Pferde erhalten freie Wartung, Verpflegung und Unterkunft.

Thorn den 5. September 1895.

Kommando des Fuß-Art.-Rgts. Nr. 11.
Bauer, Oberstlieutenant.

Eingetragene Handelsmarke. DELMENHORSTER LINOLEUM ANKER-MARKE F. WALTON'S SYSTEM

Delmenhorster
Linoleum
(Ankermarke).
Glatte und bedruckte
Linoleumläufer,
Linoleumvorlagen,
Linoleumseife,
Linoleum-Conservirungsmasse,
Cocos-Läufer,
Cocos-Fußmatten,
Cocos-Teppiche
für Contore, Bureaux, Treppen, Gastzimmer.
Woll-Läuferstoffe
empfiehlt die
Tuchhandlung
von
Carl Mallon, Thorn,
Altstädtischer Markt 23.

Für die Einmachezeit
empfehle:
f. Brotzucker,
Farin, grobkörnigen,
Essigessenz, Fruchtessig,
besten Essigsprit,
Senfkörner, türkisch. Pfeffer, Weinessig,
ferner
Schwefelsoden,
Flaschenlack etc.
Lackkessel steht leihweise zur Verfügung.
P. Begdon, Gerechtestr. 7.

Probsteier Saatroggen,
Lupinen, Senf
offerirt billigst **H. Safian.**

Alte Möbel
kauft u. verk. **J. Skowronski**, Brückenstr. 16.

Verkauf
einiger Möbel: **Schreibtisch, Sopha, 2 kl. Schränke, Tisch, Stühle, auch 1 gr. Petroleumkocher** wegen Fortzugs.
E. Behrendt, Elisabethstr. 2.

Gänzlicher Ausverkauf
des Gustav Oterski'schen Konkurswaaren-Lagers,

bestehend aus Delikatessen, Konserven, Kolonialwaaren, Cigarren, Roth-, Rhein- und Moselweinen, Portwein, Sherry, Madeira, Malaga, Ungarweine, süß, herb und gezehrt, Schaumweine, Pa. Medizinal-Apfelwein, Rum, Arac, Cognac,

sowie verschiedene Liqueure.

Alles zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Photographisches Atelier
A. Wachs, Thorn III,

Schulstraße 7. Bromberger Vorstadt. Schulstraße 7.

Spezialität:
Kopien und Vergrösserungen auch nach mangelhaften Originalen
in vorzüglichster Ausführung zu außerordentlich billigen Preisen.
Aufnahmen nach außerhalb ohne Preiserhöhung.

Am 13. u. 14. September

Ziehung der Baden-Badener Pferdelotterie.
Hauptgewinn im Werthe von 30000 Mk. **Lose à 1 Mk.** zu haben in der
Expedition der „Thorner Presse".

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
Grösste Auswahl aller Arten
F. MENZEL,
Thorn, Breitestrasse 40.
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten

Unsere Campagne

beginnt am

Dienstag den 17. September.

Die Annahme der Arbeiter findet am **Montag den 16. September** morgens 8 Uhr statt.

Legitimationspapiere, sowie die Karten für die Invaliditäts- und Altersversicherung sind mitzubringen.

Arbeiter unter 21 Jahren müssen ein Arbeitsbuch aufweisen.

Zuckerfabrik Culmsee.

Geschäftsverlegung.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein

Uhren-, Gold- u. Silberwaarenlager,
sowie
Reparaturwerkstätte
von der Elisabethstraße nach der
Strobandstraße Nr. 11
verlegt habe.
Hochachtend
P. Foerster, Uhrmacher.

Empfehle mich zur Ausführung von feinen
Malerarbeiten.
Jede, auch die kleinste Bestellung wird sauber und billigst ausgeführt.
Otto Jaeschke, Dekorationsmaler, Bäckerstraße 6, part.

Ausverkauf
meines **Waarenlagers** zu jedem annehmbaren Preise wegen Fortzugs.
E. Behrendt, i. Fr.: A. Stumm.

Möbel- u. Küchengeräth, 1 lang. Spiegel, 1 Schreibtisch, zu verk. Bäckerstraße 3.

Hochfeinen Leckhonig,
à **Pfd. 60 Pf.** empfiehlt **J. Riess**, Schuhmacherstraße 7.

Eine Bäckerei
mit guter Kundschaft sofort zu verpachten. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Brauner Jagdhund, deutsche Rasse, zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

4 Kübel-Klosets billig zum Abbruch zu verk. Strobandstr. 11.

M. Z. m. K. u. Burscheng. z. v. Bankstr. 4.

Ein klein. möbl. Zimm. ist an eine Dame bill. zu verm. Strobandstr. 16, pt. r.

Laden nebst Wohnung
billig zu vermiethen Bäckerstraße Nr. 16 bei **Golembiewski.**

Wohnung für 210 Mk.
sofort zu vermiethen durch
F. A. Goram, Instrumentenmacher, Baderstraße 22, I.

Verein der Bücherfreunde

Wir liefern unsern Mitgliedern jährlich

8 deutsche Originalwerke

(keine Übersetzungen) Romane, Novellen und allgemeinverständl.-wissenschaftliche Werke, zusammen mindestens 150 Druckbogen stark.

Abonnement pro Quartal eleg. geb. Mk. 4,50, Mk. 3,75 geh.

Die Zusendung erfolgt portofrei.

Erscheinungsplan des 4. Jahrganges.

Inhalt:

Anton Freiherr von Perfall: Der Scharfenstein. Roman. Einzelpreis geheftet Mk. 4,—, gebunden Mk. 5,—.

A. von der Elbe: Die jüngeren Prinzen. Historischer Roman. Einzelpreis geheftet Mk. 4,—, gebunden Mk. 5,—.

Rochus Schmidt, Hauptmann: Deutschlands Kolonien. I. Bd. Mit über 100 Bildern und 2 Karten. Einzelpreis geheftet Mk. 5,—, gebunden Mk. 6,—

Otto Elster: Der Pförtnerssohn von St. Veit. Roman. Erscheint Anfang März

Jens Larsen: Streifzüge in Toscana, an der Riviera und in der Provence. Mit über 100 Bildern.

Rochus Schmidt, Hauptmann: Deutschlands Kolonien. II. Band. Mit über 100 Bildern und 4 Karten.

Gerhard von Amyntor: Gewissensqualen. Zwei Novellen. Eine Sturmnacht. — Der Laryngologe.

Arthur Achleitner: Fröhlich Gejaid! Jagdgeschichten aus den bayrischen und österreichischen Alpen.

Satzungen und ausführliche Prospekte gratis und franko.

Nachbezug von Jahrgang I, II, III à Mk. 18,— geb., Mk. 15,— geh.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Schall & Grund, Verlagsbuchhandlung, Geschäftsleitung des Vereins der Bücherfreunde, **Berlin** W. 62, Kurfürstenstr. 128



Schützengarten.

Sonntag den 8. September.

Unwiderrufliches

Abschieds-Concert

der hier so beliebt gewordenen
Tyroler Sänger-Gesellschaft
Seb. Auer aus Salzburg.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf. Familienbillets für 3 Personen sind vorher à 1 Mark in der Konditorei des Herrn **Nowak** und im Schützenhause zu haben.

Am Eingange erhält jede Dame ein echtes Edelweiß zur Erinnerung gratis.

F. R. Müller & Co.,
Köln a. Rh.

Vorsicht vor dem Haar


schädlichen Nachahmungen

Reizende Locken

in natürlicher Form erzeugt **dauernd** nur **„Capillaricin"** (Kräusel-Essenz). Selbst sprödes Haar bleibt lockig bei jedem Wetter. Transpiration ꝛc. Flaçons à Mk. 2,75 und 1,50. Probefl. 0,75. Vorräthig bei

Adolf Majer, Drog., Breitestraße,
Th. Salomon, Coiff., Culmerstraße,
Anton Koczwara, Drog., Gerberstr.

Empfehle eine hochfeine

Cylinder-Remontoiruhr

unter schriftlicher Garantie für 8,00 Mark, sowie ein **ausgesuchtes Lager in allen feineren Marken.** Ferner alle Neuheiten

in Regulateuren,
Wand- u. Weckeruhren,
letztere auch mit Musik.
A. Nauck, Heiligegeiststraße 13.

Als Lehrling

kann ein Sohn achtbarer Eltern in mein **Colonial- u. Materialwaaren-Geschäft sofort eintreten.**

E. Schumann.

1—2 Lehrlinge,

Söhne achtbarer Eltern, sucht zum Oktober
M. Suchowolski,
Kolonialwaaren-Handlung u. Destillation, Thorn.

Einen Sohn

achtbarer Eltern sucht als **Lehrling**
C. Schütze, Bäckermeister.

1 möbl. Wohnung m. Burschengel. f. 30 M. montl. v. 1. Sept. z. verm. **Gerberstr. 18**, I.

1 möbl. Zim., Kabinet u. Burschengel. von sofort zu vermiethen **Bachestr. 13**, I.

1 gr. möbl. Zimm., mit auch ohne Pension, zu verm. **Ww. Schweitzer**, Fischerstr. 25.

Laden u. mehrere Wohnungen von sofort zu vermiethen.
M. Schmidt, Gerberstraße 21.

Katholischer Gesellenverein Thorn.

Die Sitzungen finden nicht wie bisher um 8 Uhr abends, sondern von **Sonntag den 8. September cr.** bis auf weiteres **um 7 Uhr** abends statt.

Der Vorstand.

Reserveball.

Zu dem am 7. d. Mts. im Saale „Zum grünen Eichenkranz" in Mocker stattfindenden **Abschiedsvergnügen** ladet sämmtliche tanzlustigen Damen Thorns und Umgegend freundlichst ein

die Reserve der 5. Komp. Fuß-Art.-Regts. Nr. 11.

Am Sonnabend den 7. d. M.
findet im
Kaisersaal bei **Liedtke**, Mellienstr. 99,
ein **Tanzvergnügen** statt.

Hildebrandt's Restaurant.

Von jetzt ab finden die Sonntags-Kränzchen wegen anderweitiger Verwendung meines Lokals

nicht mehr statt.

M. Nicolai.

Sonntag:

Extrazug
nach Ottlotschin.
Abfahrt Stadtbahnhof 2,55 Um.

Tapetenausverkauf.

Da ich wegen Umzug bis Oktober mein Lager räumen muß, verkaufe ich dasselbe zu jedem Preise

Frau Baermann, Strobandstr. 17.

Miethskontrakts-Formulare
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit
vorgedrucktem Kontrakt
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Viktoriagarten

ist ein gut möblirtes Zimmer zu vermiethen, auf Wunsch auch mit Pension.

Brückenstraße 40

ist die **erste Etage** mit Bade-Einrichtung, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen. Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

1 Familienwohnung ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. **Heiligegeistst. 13.**

3 elegante Wohnungen,
je Entree, 4 Zimmer, Küche mit Wasserleitung und Zubehör per 1. Oktober **billig zu vermiethen Hofstr. 3.** Näheres bei **L. Baruch, Culmerstraße 12.**

Möbl. Zimm. sogl. z. v. Tuchmacherstr. 20.

Möbl. Wohnungen mit Burscheng., ev. a. Pferdest. u. Wagengelaß Waldstr. 74. Zu erfr. Culmerstr. 20 1 Tr. bei **H. Nitz.**

Ein möblirtes Parterrezim. v. 15. ds. Mts. zu verm. **Jakobsstr. 16.**

Gesucht

zum 1. Oktober abgeschlossene Wohnung v. 3 Zimm. mit Zubehör und Burschenstube. Offerten unter **F. P.** a. d. Exp. d. Ztg.

3 Zimmer, Kabinet und Zubehör, 1. Etage, vom 1. Oktober zu vermiethen. **Katharinenstraße 3.** **C. Grau.**

Ein möblirtes Zimmer, Kab. u. Burscheng. zu verm. Breitestraße 8.

1 herrschaftl. Wohn. in der 1. Etage, best. aus 4 Zimm., Balkon und Zubehör zu verm. Zu erfragen **Gerechtestraße 9.**

Täglicher Kalender.

1895.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
September . .	—	—	—	—	—	—	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Oktober	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
November . . .	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.